

ORTHOGRAPHIE IN WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT

METHODENMESSE

Mittwoch, 15. März 2023, 15:45 Uhr bis 18:00 Uhr

Kognitive Pretests und Empirie: Methodik – Zielgruppenspezifisch – Nutzungsverhalten

Dr. Brita Dorer, Dr. Cornelia Neuert, Dr. Dorothee Behr (GESIS-Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim)

Kognitive Pretests oder auch kognitive Interviews sind semi-standardisierte Interviews, die durchgeführt werden, um Einblicke in die kognitiven Prozesse zu bekommen, die Befragte beim Beantworten von Fragen durchlaufen und wie sie zu ihrer Antwort kommen. Innerhalb der Sozialwissenschaften werden kognitive Interviews in der Umfrageforschung insbesondere zu zwei Zwecken angewandt: (a) in der Fragebogenentwicklung und (b) in der Übersetzung von Fragebögen.

Im Rahmen der Fragebogenentwicklung wird durch Interviews mit Befragten der Zielpopulation versucht, Hinweise auf unterschiedlichste Frage-Probleme zu erhalten. So kann man beispielsweise herausfinden, wie Befragte bestimmte Wörter oder Begriffe verstehen, wie schwierig oder einfach sie eine Frage finden oder wie sie ihre Antwort auf eine Frage bilden. In der Übersetzung von Fragebögen kann man beispielsweise untersuchen, ob eine übersetzte Frage so verstanden wird wie die Frage in der Ausgangssprache oder welche gewünschten bzw. unerwünschten Konnotationen bestimmte Übersetzungen haben. Innerhalb der Orthographieforschung ließe sich diese Methode auf die Entwicklung von Kriterien zur Festlegung von Rechtschreibregeln oder zur Prüfung der Akzeptanz dieser anwenden: In kognitiven Interviews eingesetzte Techniken wie „Probing“, also gezieltes Nachfragen, oder Lautes Denken könnten genutzt werden, um zu prüfen, wie Rechtschreibregeln angewendet werden oder wie sie zielgruppenspezifisch und nutzungsfreundlich ausgestaltet werden müssten, damit sie größtmögliche Akzeptanz in weiten Teilen der Bevölkerung finden. Beispiele könnten intuitive Entscheidungen bei Worttrennung oder Getrennt- und Zusammenschreibung sein.